

Nach der Entbindung war der Spuk vorbei

Neun Monate litt Sarah Mohr unter permanenten Brech-Attacken – Jetzt will sie über die seltene Schwangerschaftserkrankung aufklären

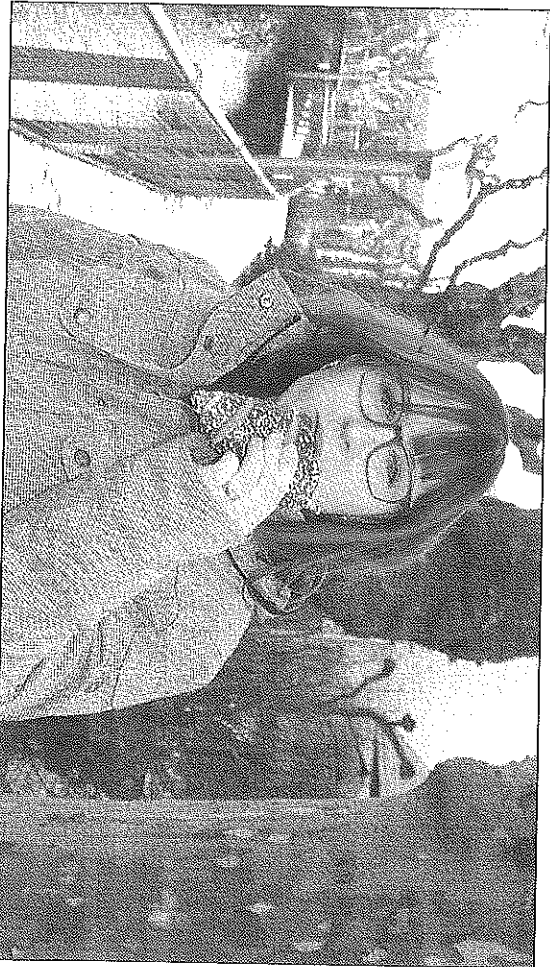
Von Christiane Barth

Sinsheim-Weiler. Wenn Sarah Mohr in ihr Brötchen beißt, dann tut sie das ganz besonders herzhaft. Essen war für sie neun Monate lang ihr größtes Problem. Oder vielmehr das krasse Gegenteil von Essen. Sie musste sich permanent übergeben. Die Krankheit, an der die 31-jährige während ihrer Schwangerschaft litt, hat einen fast unaussprechlichen Namen: Hyperemesis Gravidarum.

Mit normaler Schwangerschaftsübelkeit seien die Beschwerden nicht mehr zu vergleichen, meint Sarah Mohr: Die Unfähigkeit, etwas bei sich zu behalten, könne lebensbedrohlich werden für Mutter und Kind. Während andere Schwangere zulegen, wurde Sarah Mohr zunächst Kilo um Kilo leichter. Und die Übelkeit verschwand nicht – wie bei den anderen – nach dem vierten Monat. Ihr Zustand wurde kritisch.

Die Zwillinge sind jetzt sechs Monate alt, putzmunter, und Sarah Mohr will über die seltene, kaum erforschte Krankheit informieren, weil sie sich so unverständlich und nicht ernst genommen fühlte. „Kluge“ Ratschläge, sie solle sich nicht so anstellen, hätten die Sache nur noch schlimmer gemacht. „So schlecht wie in der Schwangerschaft ist es mir in meinem Leben noch nie gegangen“, resümiert sie heute.

Die Attacken von heftigem Erbrechen trocknen den Körper aus, ganz zu schweigen von der Kraftlosigkeit und der Mangelversorgung, die sich einstellt. Über die Runden kam Sarah Mohr nur mit Vomex-Infusionen (ein Mittel gegen den



Dass sie heute wieder ohne Angst vorm Erbrechen essen kann, ist für Sarah Mohr immer noch etwas Besonderes. Vor sechs Monaten bekam sie Zwillinge, die Schwangerschaft war im wahren Wortsinne richtig übel. Foto: Barth

Brechreiz) im Sinsheimer Krankenhaus. Der Tropf versorgte sie auch mit Flüssigkeit und Kohlehydraten. Versucht habe sie alles, von Homöopathie über Akkupunktur bis zu allen gängigen Heilmitteln. „Ich hätte alles gemacht, damit das aufhört“, Geholfen habe nichts dergleichen.

Schlamm sei auch die totale Verein-samung gewesen, die sich einstellte, weil sie selbst zum Reden zu schwach war und nur noch lethargisch vor sich hinvegetierte. Nur im Schlaf habe sie sich nicht übergeben müssen. „Doch sobald ich aufgewacht bin, wurde mir schlecht“. Sie bemühte sich, den Kreislauf in Schwung

zu halten, das linderte den Brechreiz ein wenig. Sackte er jedoch ab, erbrach sie sich bis zur Magensäure.

Versorgt mit Vitaminen und Mineralstoffen hat sie sich über Nahrungsergänzungsmittel. „Doch auch das konnte ich nur an guten Tagen bei mir behalten.“ Koche ihr Mann ihre Lieblings-speise (Spaghetti mit Tomatensoße), war der Geruch von Knoblauch und Basilikum der Horror für sie.

Über die Ursachen der Krankheit weiß man wenig. Als unbestritten gilt jedoch, dass sie hormonelle Ursachen hat, weil der Spuk mit der Entbindung schlagartig vorbei ist. Dennoch wurde Sarah Mohr

oft in die „Psycho-Ecke“ geschoben: „Die betroffenen Frauen werden behandelt, als seien sie doof.“ Verständnis fand sie vor allem bei den Hebammen, die sie wieder aufbauten.

Zwei von tausend Schwangeren leiden an dieser Krankheit. Und die Dunkelziffer scheint hoch zu sein. „Das Typische ist, dass man sie nicht fassen kann“, so Sarah Mohr. Zudem: „Man sieht kein Licht am Ende des Tunnels“. In den letzten Wochen las man jedoch etwas mehr darüber, denn die britische Her-zogin schien das gleiche Problem zu haben. Daher vermuteten viele auch, dass Kate Middleton, die übrigens genauso alt ist wie Sarah Mohr, Zwillinge erwartet, denn Frauen, die unter dem Hyperemesis Gravidarum genannten Zustand leiden, werden drei Mal so häufig Mutter von Mehrlingen wie andere Schwangere.

Sarah Mohr machte sich inzwischen im Internet und in Foren schlau. Besonders tragisch: Unter www.help.org/mothers/in-memori-am fand sie eine Seite, auf der Schwangere – die, um selbst zu überleben, das Kind abtreiben mussten – eine Todesanzeige fürs Ungeborene aufgeben hatten.

Das Essen hat für Sarah Mohr heute, nach der Horrorschwangerschaft, einen anderen Stellenwert bekommen: „Heute genieße ich es viel mehr, weil ich es endlich wieder bei mir behalten kann“. Sie hat alles überstanden und zwei gesunde Mädchen zur Welt gebracht. Fest steht für sie jedoch: „Ich werde definitiv nicht nochmal schwanger“.

Info: www.hyperemesis.de